



Seite 1/3

Uster, 4. November 2025
Nr. 625/2025
V4.04.71

ANFRAGE 626/2025 VON PETER MATHIS-JÄGGI (SP): «BÄUME»; ANTWORT DES STADTRATES

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 18. August 2025 reichte Ratsmitglied Peter Mathis-Jäggi beim Präsidenten des Gemeinderats eine Anfrage betreffend «Bäume» ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

In Uster sind in letzter Zeit einige Bäume gefällt worden, so z.B. am See oder am Burghügel und ganz speziell die Linde im Bereich Bachgasse / Steigstrasse. Sie hinterlassen Lücken, da Bäume viel zum Wohlbefinden beitragen, sei es durch das Spenden von Schatten oder durch die Kühlung der unmittelbaren Umgebung. Last but not least verschönern sie erst noch das Stadtbild.

Ich stelle dem Stadtrat folgende Fragen:

- 1. Werden diese Lücken wieder mit neuen Bäumen gefüllt?*
- 2. Mit welchen Sorten werden diese Lücken geschlossen?*
- 3. Wann kommt der Ersatz für die markante Linde im Bereich Bachgasse/Steigstrasse?*

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Bäume und Waldflächen haben in Uster einen hohen Stellenwert. Sie prägen das Orts- und Landschaftsbild, spenden Schatten, kühlen das Mikroklima, bieten Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und tragen wesentlich zur Lebensqualität in unserer Stadt bei. Gleichzeitig übernehmen sie zentrale Funktionen für die Biodiversitätsförderung, den Klimaschutz, die Erholung sowie eine nachhaltige Siedlungsentwicklung.

Im Biodiversitätskonzept Uster 2021 und im Stadtentwicklungskonzept (STEK) ist ihre Bedeutung ausdrücklich festgehalten. Die Stadt verfolgt das Ziel, den Bestand an Bäumen sowohl im Siedlungsraum als auch in den Waldflächen langfristig zu sichern und wo möglich zu erweitern. Dabei werden insbesondere klimaresistente, einheimische und standortgerechte Arten berücksichtigt, die ökologische Funktionen erfüllen und zugleich das Stadtbild aufwerten.

Zu den wichtigsten Massnahmen gehören die Ersatzpflanzung nach Fällungen, die Förderung einer Vielfalt an Baumarten zur Stärkung der Resilienz gegenüber Klimaveränderungen und Krankheiten, die aktive Pflege und der Schutz bestehender Bäume sowie die Integration von Bäumen in Umgebungsplanungen, Arealüberbauungen und öffentlichen Räumen.



Auch die nachhaltige Bewirtschaftung der Waldflächen nach dem Prinzip des Dauerwaldes ist zentral: Sie stellt sicher, dass ökologische, soziale und klimatische Funktionen langfristig erhalten bleiben. Dazu gehören gezielte Fällungen und Neupflanzungen, mit denen geschwächte Bäume entfernt, Platz für nachwachsende Generationen geschaffen und die Strukturvielfalt gefördert wird. Auf diese Weise bleiben sowohl die Einzelbäume im Stadtgebiet wie auch die Waldflächen als zusammenhängende grüne Infrastruktur vital und widerstandsfähig gegenüber Klimaveränderungen.

Damit sind Bäume und Waldflächen unverzichtbare Grundlagen für die Lebensqualität, die ökologische Stabilität und die nachhaltige Entwicklung der Stadt Uster.

Frage 1:

«Werden diese Lücken wieder mit neuen Bäumen gefüllt?»

Antwort:

Grundsätzlich verfolgt die Stadt Uster das Prinzip, dass gefällte Bäume im öffentlichen Raum durch Neupflanzungen ersetzt werden. Dabei wird geprüft, ob der Standort weiterhin für eine Baumsetzung geeignet ist oder ob aufgrund von unterirdischen Leitungen, Platzverhältnissen oder Sicherheitsaspekten ein alternativer Standort gewählt werden muss. Zusätzlich werden bei dieser Prüfung ökologische Aspekte, die Wirkung auf das Landschaftsbild und die städtebauliche Eingliederung berücksichtigt. So wird sichergestellt, dass Ersatzbäume dort stehen, wo sie bestmöglich zur Biodiversität beitragen, das Ortsbild ergänzen und ökologisch sinnvoll eingebettet sind. Das Ziel ist es, die entstandenen Lücken so weit wie möglich zu schliessen und den Baumbestand der Stadt langfristig zu erhalten und zu stärken.

Auch im Wald ist die Nachpflanzung beziehungsweise Verjüngung ein zentrales Element. Die Bewirtschaftung der städtischen Waldparzellen erfolgt nach dem im Biodiversitätskonzept Uster verankerten Dauerwaldprinzip. Dieses sieht vor, dass Wälder kontinuierlich verjüngt werden, um eine Mischung aus Bäumen verschiedener Altersklassen sicherzustellen. Neben der natürlichen Verjüngung können dazu auch gezielte Neupflanzungen gehören. Damit wird ein strukturreicher und stabiler Waldbestand gefördert, der langfristig widerstandsfähig gegenüber Krankheiten und Klimaveränderungen bleibt.

Das Seeufer ist als kantonales Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die Bewirtschaftung, Pflege und auch Pflanzungen im Uferbereich sind daher ausschliesslich in Abstimmung mit den zuständigen kantonalen Behörden, insbesondere dem Amt für Landschaft und Natur (ALN), möglich.

Frage 2:

«Mit welchen Sorten werden diese Lücken geschlossen?»

Antwort:

Für Ersatzpflanzungen im öffentlichen Raum stützt sich die Stadt Uster auf die Vorgaben der Richtlinie zur Baumpflanzung und Jungbaumpflege. Die Wahl der Baumarten erfolgt auf Basis der Strassenbaumliste der Stadt Uster.

Bei der Auswahl der Sorten werden insbesondere folgende Kriterien berücksichtigt:

- Einheimische und standortgerechte Arten haben Vorrang, da sie besser an das lokale Klima und die Böden angepasst sind und die Biodiversität fördern.
- Klimaresistente Arten werden eingesetzt, um eine hohe Anpassungsfähigkeit an Hitzeperioden und Trockenheit sicherzustellen.
- Eine Vielfalt an Arten wird gezielt angestrebt, um die Resilienz gegenüber Krankheiten und Schädlingen zu erhöhen.
- Bei der Pflanzung wird auf Stadtklimaverträglichkeit, Platzverhältnisse und ökologische Aspekte geachtet.



Damit gewährleistet die Stadt, dass Ersatzbäume langfristig gedeihen, das Stadtbild aufwerten und einen nachhaltigen Beitrag zu Klima- und Biodiversitätszielen leisten.

Die Aufforstung auf dem Burghügel erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen der Waldbewirtschaftung des Kantons Zürich. Ein Teil der Fläche ist zudem im Inventar der Waldstandorte von naturkundlicher Bedeutung erfasst und als Eibenförderfläche ausgeschieden. Entsprechend werden gezielt standortgerechte und ökologisch wertvolle Baumarten eingesetzt. In der diesjährigen Pflanzperiode werden 40 Eiben und 40 Bergahorne gepflanzt.

Für die Nachpflanzungen am Seeufer steht die Stadt Uster in engem Austausch mit dem Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich.

Beim Grillplatz Niederuster hinter dem Kieswerk Egli, wurden bereits im Jahr 2024 neue Bergahorne (*Acer pseudoplatanus*), Vogelbeeren (*Sorbus aria*) und Vogelkirschen (*Prunus avium*) gesetzt. Mit der Wahl dieser einheimischen und standortgerechten Baumarten wird die Biodiversität im Uferbereich gestärkt und zugleich das Landschaftsbild nachhaltig aufgewertet.

Frage 3:

«Wann kommt der Ersatz für die markante Linde im Bereich Bachgasse/Steigstrasse?»

Antwort:

Die Ersatzpflanzung der Linde im Bereich Bachgasse/Steigstrasse ist in der Pendenzenliste der Leistungsgruppe Natur, Land- und Forstwirtschaft aufgenommen. Die Umsetzung ist vorgesehen und erfolgt bis spätestens im Frühjahr 2026.

Der Stadtrat bittet den Gemeinderat, von der Antwort auf die Anfrage Nr. 626/2025 des Ratsmitglieds Peter Mathis-Jäggi betreffend «Bäume» Kenntnis zu nehmen.

Stadtrat Uster

Barbara Thalmann
Stadtpräsidentin

Pascal Sidler
Stadtschreiber